

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Monatlich 80 h., vierteljährig K 2.40, halbjährig K 4.80, ganzjährig K 9.—, mit Postversendung im Inlande: Monatlich 85 h., vierteljährig K 2.50, halbjährig K 5.—, ganzjährig K 9.50. — Einzelne Nummern 20 h.
Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen bis spät berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Hofrath von Taubenberg.

Seit Jahren beherbergt die Grazer Statthaltereie einen Mann, der, wahrscheinlich „wegen Avancement“ trotz seines deutschen Namens und seiner deutschen Abstammung an einer wichtigen Amtsstelle den Oberprotector aller slovenischen Heizer spielt. Es ist dies der Vorgesetzte des Landeschulrathes, Hofrath von Taubenberg und wie eine Fügung Gottes trifft es sich, daß die Machinationen dieser Persönlichkeit nun entlarvt wurden, bevor der Herr dem Deutschtum in Pettau einen schweren Schlag zufügen konnte.

Wer kennt nicht den Lehrer Gostinčar. Es ist dies jener berühmte slovenische Jugendbildner, welcher zum Tschechensfeste in Lilli mit dem Revolver auszog, mit welchem er dann einen Deutschen glücklich niederschoss, ohne von demselben auch nur bedroht worden zu sein. Der Herr Lehrer erhielt für seine Heldenthat unter Anwendung außerordentlicher Milde eine Freiheitsstrafe von 6 Wochen und nun hat der k. k. Landeschulrath unter dem Vorzuge und über Antrag des k. k. Hofrathes von Taubenberg beschlossen, daß die Disziplinaruntersuchung gegen Gostinčar einzustellen sei, da eine Verletzung der Standespflichten und der Standesehre nicht vorliege. Der Landeschulrath stellt sich also auf den Standpunkt, daß die lebensgefährliche Verletzung eines Menschen unter bestimmten Umständen (nämlich wenn er ein Deutscher ist), keine Verletzung standesgemäßen Benehmens sei und ignoriert gänzlich die schändlichen Thaten im Sannthale nach der Lillier Affaire, wobei sich der Schießkünstler Gostinčar öffentlich als nationaler Held feiern ließ, eine Handlungsweise, welche noch mehr Abscheu erregte, als die That selbst.

Diesen, in den Annalen österreichischer Be-

hörden unerhörten Beschluß des Landeschulrathes verdanken wir ausschließlich dem Hofrath von Taubenberg, welcher selbst zu Gunsten des Revolverhelden auftrat und seinen „Freispruch“ durchzusetzen wußte.

Da nun in dieser Angelegenheit bereits seitens der deutschen Volkspartei im Abgeordnetenhaus eine Interpellation eingebracht wurde, und weitere Auseinandersetzungen zu erwarten sind, so fühlen auch wir uns verpflichtet, einen wichtigen Beitrag zur Charakterisierung des Herrn Hofrathes zu liefern.

Die Gemeinde Rann ist bekanntlich in Pettau eingeschult und über 200 Kinder derselben besuchen unsere deutsche Schule. Dieses Verhältnis, welches schon seit vielen Jahren besteht, paßt natürlich unseren Herren Dr. Brumen & Comp., dem Bezirksschulrath nicht, und so steckten sich dieselben hinter den Landeschulrath, um die Umschulung der deutschen Kinder der Gemeinde Rann in eine slovenische Schule durchzusetzen. Auf einmal war die Einschulung der Gemeinde Rann im Stadtschulbezirke Pettau ungesetzlich und in letzter Zeit erhielt Rann wiederholt Aufforderungen, entweder eine eigene Schule zu bauen oder seine Kinder in Haidin oder in der Umgebungsschule Pettau einzuschulen.

Da man weiß, daß die Gemeinde Rann nicht über die Geldmittel zum Schulhausbau verfügt, hofft man auf slovenischer Seite, es soweit treiben zu können, daß 200 Schüler eines Tages aus der deutschen Schule in Pettau herausgerissen und in slovenische Schulen gesteckt werden, wo sie absolut nichts lernen könnten, da sie der Unterrichtssprache nicht mächtig sind.

Herr Hofrath von Taubenberg ist Feuer und Flamme für diese Idee und bombardiert die Gemeinde Rann mit Erlässen, welche in letzterer Zeit nur mehr die eine Frage behandeln, ob die deutschen Ranner ihre Kinder in die

windische Umgebungsschule oder in die windische Schule in Haidin geben sollen.

Uns dünkt, der Herr Hofrath hat einige Jahre verschlafen! Die Zeiten sind vorbei, wo sich die Deutschen von amtswegen slavifizieren ließen und auch der schönen Augen Taubenberg's zuliebe werden die wackeren Ranner kaum auf deutschen Schulunterricht verzichten. Viel eher wird der Herr Hofrath die grüne Steiermark verlassen und seine Amtsthätigkeit in ein Kronland verlegen, wo sich hunderte von Deutschen von einem einzigen k. k. Hofrathen ihrer Muttersprache und ihrer nationalen Cultur berauben lassen, wenn sich nämlich noch ein derartiges Land findet; sonst rathen wir dem Herrn mit dem deutschen Namen — nach Rußland auszuwandern.

Prozeß Mursic contra Kalchberg.

Dienstag den 21. d. M. fand vor dem Marburger Erkenntnisgerichte die Schlussverhandlung in einer Ehrenbeleidigungssache statt, welche bereits seit Oktober 1900 die Gerichte beschäftigte.

Am 4. September 1900 hat Herr Friedrich von Kalchberg als Administrator des „Stajerc“ eine Zuschrift an das k. k. Postamt St. Benedikten i. d. W. B. gerichtet, in welchem er wörtlich schrieb: „Es wird mir von vertrauenswürdigster Seite mitgetheilt, daß der Herr Kaplan in St. Benedikten den „Stajerc“ jedesmal wegnimmt, so daß die Abonnenten ihre Blätter nicht bekommen können. Ich schicke nun neuerdings Blätter an die Abonnenten und werde in dem Falle, daß dieselben abermals verschwinden, gegen Herrn Kaplan die Strafanzeige wegen Diebstahl, gegen das k. k. Postamt aber die Anzeige bei der k. k.

„Willst Du auf den Gipfeln der Berge leben?“

Da liegt Schnee und es ist dort kalt, Herr, ich fürchte mich.“

Kryschna setzte sich auf einen Stein und stützte den Kopf auf die Hand. Das Mädchen stand zitternd und erschrocken vor ihm.

Indessen begann die Morgendämmerung den Himmel im Osten zu erleuchten. Die Fluthen des Sees, die Palmen und Bambusbäume schienen vergoldet. Die weißen Schwäne, die bläulichen Kraniche ließen sich im Chor über dem Wasser vernehmen, die Pfauen in den Wäldern, — mit ihnen erhallten die Töne der über die Perlenmuschel gezogenen Saiten und die Worte des menschlichen Liedes.

Kryschna erwachte aus dem Sinnen und sagte:

„Der Dichter Walumki begrüßt den Aufgang der Sonne.“

Nach einer Weile zogen sich die Vorhänge von rothen Blumen zurück, welche die Lianen bedeckten und über dem See erschien Walumki.

Als er die verkörperte Lotusblume erblickte, hörte er auf zu spielen. Die Perlenmuschel glitt langsam aus seiner Hand auf den Boden, seine

heller, der Mond erglänzte stärker am Himmel, die nächtlichen Drosseln saugen lauter und verstummen dann plötzlich. Und das Wunder erfüllte sich: vor Kryschna stand die Lotusblume in menschlicher Gestalt. Der Göze selbst war erstaunt.

„Du warst eine Blume des Sees“ — jagte er — „sei von nun ab die Blume meines Gedankens und sprich!“

Da begann das Mädchen so leise zu flüstern, wie die weißen Lotusblättchen rauschen, welche von den sommerlichen Lüften gelüftet werden.

„Herr! Du verwandelst mich in ein lebendes Wesen; welche Wohnstätte wirst Du mir jetzt anweisen? Gedente, Herr als ich eine Blume war, da zitterte ich und schloß die Blätter bei jedem Windeshauch. Ich fürchtete den strömenden Regen und den Sturm, ich fürchtete den Donner und Blitz, ich fürchtete sogar die brennenden Sonnenstrahlen. Du hiebest mich, die Verkörperung der Lotusblume sein, ich bewahre also die frühere Natur und ich fürchte jetzt, Herr, die Erde und Alles, was sich darauf befindet. . . . Wo soll ich also wohnen?“

Kryschna erhob die klugen Augen zu den Sternen, sann einen Augenblick nach, dann fragte er:

Sei gesegnet.

Eine indische Legende von Henry Steukiewicz.

In einer hellen Mondnacht war der weise und große Kryschna tief in Gedanken versunken und sagte:

„Ich dachte der Mensch wäre die schönste Schöpfung auf Erden — und ich war im Irrthum. Hier sehe ich eine Lotusblume, welche von den nächtlichen Lüften gewiegt wird. Wie viel schöner ist sie, als alle lebenden Geschöpfe: ihre Blätter haben sich soeben dem silbernen Mondlicht geöffnet — und ich kann die Augen nicht von ihr wenden. . . .“

„Ja, es gibt unter Menschen nichts Ähnliches“ — wiederholte er mit einem Seufzer. Aber nach einer Weile dachte er:

„Warum sollte ich, ein Gott, nicht mit der Macht des Wortes ein Wesen schaffen können, welches unter den Menschen dasjenige sein würde, was die Lotusblume unter den Blumen? So möge es denn zur Freude der Menschen und der Erde geschehen. Lotusblume, verwandle Dich in eine lebende Jungfrau und erscheine vor mir.“

Die Woge erzitterte leicht, wie von den Flügeln einer Schwalbe berührt, die Nacht wurde

Postdirection erstatten." Sowohl die Aufschrift, als auch das Couvert derselben waren an das k. k. Postamt St. Benedikten adressiert, dieselben mußten daher als amtliche Eingabe dem Amtsgeheimnisse unterliegen. Trotzdem übergab Herr Postexpedient Kermel den Brief sofort dem Kaplan Mursic, welcher durch seinen Vertreter Dr. Brumen die Ehrenbeleidigungsklage einbrachte. Es fanden nun diesbezüglich beim k. k. Bezirksgerichte Pottau drei Verhandlungen statt, welche jedoch keine Entscheidung brachten, bis endlich in Vereinigung mit einer Pressübertretungssache der Act dem Bezirksgerichte Warburg zur Entscheidung abgetreten wurde. Zur Hauptverhandlung war Herr v. Kalchberg mit seinem Vertreter Herrn Dr. Edwin Ambrositsch und Herr Kaplan Mursic mit Herrn Dr. Brumen erschienen.

Der Vorsitzende Landesgerichtsrath Bousel verlas den inkriminierten Brief, sowie eine Aufschrift des Zeugen Schütz in Dreifaltigkeit, in welcher der Angeklagte die Mittheilung erhielt, „dass der Kaplan von St. Benedikten die Zeitungen abnimmt.“ Endlich wird eine Aufschrift der k. k. Postdirection verlesen, in welcher die Ausfolgung der Aufschrift Kalchbergs an den Kaplan als schwere Verletzung des Amtsgeheimnisses bezeichnet wird. Der Angeklagte verantwortet sich dahin, dass er zur Abwendung des Briefes geworungen war, um den beim Postamte Benedikten herrschenden Umständen ein Ende zu machen. Er sei dazu geradezu verpflichtet gewesen, da wiederholte Nichtzustellung die Verbreitung eines Blattes unmöglich machen müsse. Zeuge Postexpedient Kermel erklärt, nicht gewußt zu haben, dass es sich um ein amtliches Schreiben handle und gesteht, den Brief Herrn Franz Mursic ausgefolgt zu haben. Auf eine Frage, welche Vorkehrungen er getroffen habe, um die Zustellung des „Stajerc“ zu sichern, gibt Zeuge zu, diesbezüglich nichts vorgeföhrt zu haben, was den Angeklagten zur Bemerkung veranlaßt: „Sie sind ein netter Postmeister.“ Zeuge Franz Schütz bekennt sich als Einsender des Briefes an Herrn von Kalchberg und behauptet, seine Information vom Zeugen Jesovnik erhalten zu haben. Zeuge Jesovnik deponiert, der Kaplan habe in der Schule und von der Kanzel jene Kinder belobt, welche den „Stajerc“ zerreißen, wen sie ihn in die Hände bekommen. Der „Stajerc“ sei gegen den Glauben und müsse daher aus den Häusern herausgeworfen werden. Ebenso deponiert Zeuge Erbenjak. Zeuge Anton Horvath und dessen Töchter Agnes und Maria sagen gleichlautend aus, Kaplan Mursic habe bei den heurigen Beichtexercitien den Kindern den Auftrag gegeben, den „Stajerc“ wenn sie ihn in die Hände bekommen, in den Ofen zu werfen

oder zu zerreißen und wenn die Eltern sich nach dem Verbleib des „Stajerc“ erkundigen sollten, zu antworten, dass sie ihn nicht gesehen hätten. Herr Dr. Brumen beantragt nun, Herrn Kaplan Mursic über diese Umstände als Zeugen einzuvernehmen, wogegen Herr Dr. Ambrositsch protestiert, da der Kaplan Mursic sich selbst einer strafbaren Handlung, der Aufforderung zur hohhaften Beschäftigung fremden Eigenthums beschuldigen müßte.

Über Frage des Vorsitzenden erklärt der Kläger, die Aussage zu verweigern. Bei dem nun folgenden Schlussantrage plaidirt Dr. Brumen für die Verurtheilung des Angeklagten unter der Behauptung, Herr Kaplan Mursic sei berechtigt gewesen, die Kinder zum Zerreißen des „Stajerc“ aufzufordern, da der „Stajerc“ ein „kirchenfeindliches Blatt“ sei. Vertheidiger Dr. Edwin Ambrositsch bittet um Freispruch, da der Angeklagte in seinem Schreiben nichts behauptet hatte, wofür nicht der stricte Wahrheitsbeweis erbracht wurde und da der Angeklagte berechtigt war, gegen den Mißbrauch der Kirche und Schule zu politischen Zwecken und zur geschäftlichen Schädigung des „Stajerc“ Stellung zu nehmen.

Nach längerer Berathung verkündet der Vorsitzende das Urtheil, dass Herr Friedr. von Kalchberg freigesprochen und Herr Kaplan Mursic zum Ersatz der Kosten verurtheilt werde. Das Urtheil wird dahin begründet, dass der Angeklagte nur pflichtgemäß im Interesse seines Unternehmens auf Abstellung von Umständen gedrungen sei, welche zweifellos bestanden.

Localnachrichten.

(Ein Ortschaftsrathsbeschluss in Friedau.)

Der Ortschaftsrath der Stadt Friedau hat über eine Note der Schulleitung der deutschen Volksschule folgenden Beschluss gefasst: Der Ortschaftsrath der Stadt Friedau beschließt, an das k. k. Oberlandesgericht Graz nachstehende Verwahrung einzubringen: Der Ortschaftsrath protestirt auf das energischste dagegen, dass der oberste Richter in der deutschen Stadt Friedau den Schülern der deutschen Stadtschule den ihnen von ihren Lehrern aufgetragenen Gruß ausstellt und den an der slovenischen Umgebungsschule Friedau (richtiger Schule der Gemeinden Hordegg, Puschendorf und Libonja) herrschenden slovenischen Gruß als Muster hinstellt, da hiedurch die Autorität der Lehrer unserer Schule untergraben wird. Dieser Entschliekung ist eine Abschrift der Note von der Schulleitung beizulegen.

(Ein Gemeindebeschluss in Friedau.) Der Stadtgemeindeausschuss hat in einer ordentlichen Sitzung mit allen gegen eine Stimme nach-

stehenden Resolution gefasst: Der Gemeindeausschuss der Stadt Friedau achtet jedes Nationalgefühl. Allein auch im politischen Kampfe sind Grenzen gezogen, die von jedermann beachtet werden müssen. Diese Grenzen sind für einen Richter enger als für einen Politiker, soll ja auch die Bevölkerung seines Bezirkes, welche nicht eines Stammes mit ihm ist, die Überzeugung haben, dass er in seinem Berufe keine Politik kennt. Diese Schranken hat der Bezirksrichter in Friedau, Herr Dr. Presler, weitaus überschritten. Schon bei seinem Amtsantritte zeigte er dadurch, dass er die Aufschriften am Amtsschild nach seinem Geschmack änderte und die slovenische Aufschrift an die erste Stelle rückte, was von ihm zu halten sei. Seinem späteren Benehmen siehe er die Krone auf, als er, in einer deutschen Stadt wohnend, bei der Reichsrathswahl mit den Slovenen zum Wahllocale zog, um für den Zählcandidaten der slovenischen Partei gegen den Grenzbürger der Stadt Friedau zu stimmen. Bedeutet schon dies eine offene Herausforderung der Stadtgemeinde Friedau, so trieb Herr Dr. Presler sein herausforderndes Benehmen auf die Spitze, als er für einen deutschen Gewerbetreibenden, ja für den früher der deutschen Gewerkepartei in Friedau Angehörigen den slovenischen Parteiführer Herrn Dr. Omulec mit gänzlicher Umgehung der Gemeinde zum Curator bestellte; insbesondere aber, als er einem Kinde, welches die deutsche Stadtschule besucht, den von den Lehrern den Schülern aufgetragenen deutschen Gruß ausstellte und einen slovenischen Gruß als den richtigen auftrug. Letzteres Vorgehen beweist, dass Herr Dr. Presler nicht nur ein Slave ist, welcher dem ihm wie jedem anderen Manne zustehenden Rechte gemäß Politik treibt, sondern ein Slovenc, welcher geradezu von Haß gegen das Deuththum befeelt ist, kann er ja nicht einmal den deutschen Gruß eines Kindes vertragen, welches die deutsche Volksschule besucht. Auf Grund dieser Thatfachen erklärt der Gemeindeausschuss der Stadt Friedau, dem Bezirksrichter Herrn Dr. Presler nicht mehr jenes Vertrauen schenken zu können, welches einem Richter gebührt und verwahrt sich der Ausschuss auf das entschiedenste gegen einen solchen Richter in der deutschen Stadt Friedau.

(Protestantischer Gottesdienst und Uebertrittsfeier.) Protestantischer Gottesdienst und Uebertrittsfeier findet am Pfingstmontag Vormittag 11 Uhr im Musikvereinssaale durch Herrn Pfarrer Göschenhöfer von Warburg statt. Pünktliches Erscheinen nöthig. Nachdem die Feierlichkeit öffentlich ist, hat Jedermann Zutritt.

(Schlussfeier der Gewerbeschule.) Sonntag, den 2. Juni l. J. wird um 10 Uhr Vormittag im Turnsaale der städtischen Knabenschule die Schlussfeier der gewerblichen Fortbildungsschule Pottau abgehalten werden. Dabei wird eine Ausstellung der Schülerarbeiten vorgenommen werden. Heuer vollendet die Gewerbeschule das vierundzwanzigste Jahr ihres Bestehens. Es ist zu erwarten, dass diese Feier wie alljährlich auch heuer sich einer regen Theilnahme auch von Seite der Herren Gewerbetreibenden erfreuen wird.

(Besuch des k. k. städtischen Ferk-Museums.) Mittwoch den 22. Mai besuchten dreißig Knaben der 4. Classe der städtischen Knabenschule unter der Führung des Oberlehrers Herrn Anton Stering, das städtische Ferk-Museum. Die Knaben bekundeten ein reges Interesse und erkundeten sich nach den verschiedensten Ausstellungsgegenständen. Leider konnten nicht alle Anfragen genügend beantwortet werden, da noch immer ein Verzeichniß der ausgestellten Alterthümer fehlt und der Schulleiter wohl manches weiß, aber natürlich nicht alles wissen kann. Wäre aber ein Verzeichniß vorhanden, könnte der führende Lehrer daraus schon vorher jene Dinge auswählen, die er besonders den Kindern zeigen will und er hätte auch Gelegenheit, schon vorher im Unterrichte besondere Rücksicht zu nehmen. Ein Besuch des Museums würde

Arme fielen an den Hüften herab und er stand schweigend da, als wenn ihn der große Kryschna in einen Baum über dem Wasser verwandelt hätte. Der Göze freute sich über diese Bewunderung seines eigenen Werks und sagte:

„Erwache, Walmiki und sprich.“

Und Walmiki sprach:

„... Ich liebe! ...“

Dieses einen Wortes nur gedachte er und dieses nur konnte er aussprechen. Kryschnas Gesicht erstrahlte plötzlich.

„Bezauberndes Mädchen, — ich habe endlich einen Ort in der Welt gefunden, welcher deiner würdig ist: nimm deinen Wohnort im Herzen des Dichters.“

Walmiki wiederholte zum zweitenmal:

„... Ich liebe ...“

Der Wille des mächtigen Kryschna, der Wille des Gözen, begann das Mädchen zum Herzen des Dichters zu treiben. Der Göze machte auch Walmiki's Herz durchsichtig wie einen Krystall.

Weiter wie ein Sommertag, ruhig wie eine Woge des Oanges trat das Mädchen in den für sie bestimmten Wohnort. Doch plötzlich, als sie tiefer in Walmiki's Herz hineinsah, wurde ihr

Antlitz bleich und Schreden umwehte sie wie ein kalter Wind. Kryschna wunderte sich.

„Verkörperte Blume,“ fragte er — „fürchtest Du auch das Herz des Dichters?“

„Herr,“ antwortete das Mädchen, wo hiehest Du mich wohnen? In diesem ‚einen‘ Herz erblickte ich schneeige Bergespitzen, tiefe Wasser voll eigenartiger Wesen, Steppen mit Sturm und Wind und die finsternen Grotten Eloras; ich fürchte mich also wieder, o Herr!“

Aber der gute und weise Kryschna sagte:

„Beruhige Dich, verkörperte Blume. Wenn in Walmiki's Herzen einsame Schneemassen lagern, so sei Du ein warmer Frühlingshauch, vor welchem dieselben schmelzen; wenn tiefe Wasser darin sind, so sei eine Perle in der Tiefe; wenn es die Oede einer Steppe birgt, so säe darauf Blumen des Glücks; wenn finstere Grotten darin sind, so sei in jener Dunkelheit der Sonnenstrahl...“

Und Walmiki, welcher inzwischen die Sprache wiedererlangt hatte, fügte hinzu:

„Und sei gesegnet!“

dann auch viel lehrreicher und fruchtbringender sein.

(Bezirks-Lehrerconferenz.) Am 28. Juni 1. J. findet die erste durch den Erlaß des k. l. Landes-Schulrathes vom 15. April 1901, Z. 2718, angeordnete gemeinsame Bezirkslehrerconferenz der Stadtschulbezirke Marburg, Eilli und Pettau um sieben Uhr morgens in der Turnhalle der Mädchenbürgerschule in Marburg statt. Die reichhaltige Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Eröffnung der Konferenz und Wahl zweier Schriftführer. 2. Bericht des Herrn Stadtschulinspektors. 3. Die Schulpflichtgänge an den Volks- und Bürger Schulen in Bezug auf Zahl, Vorbereitung, Durchführung und Verwertung. Berichterstatter: Oberlehrer Herr A. Stering (Pettau) und Volksschullehrer Herr Carl Schmid (Marburg). 4. Die Beschaffung von Lehr- und Dienststellen für der Schulpflicht entwachsene Knaben und Mädchen. Berichterstatter: Director Herr J. Sobisut (Eilli) und Volksschullehrerin Frau Fräulein Aloisia Edle von Pehal (Marburg). 5. Die Verichtigung der Rechtschreib- und Stilfehler seitens der Schüler. (Freie Besprechung). 6. Der Nachhilfeunterricht für schwache Schüler. Berichterstatter Volksschullehrer Herr Franz Moser, Marburg und Volksschullehrer Herr F. Porsche (Eilli). 7. Berichte über die im Laufe des Jahres studierten Werke der neueren methodischen Literatur. 8. Berichte der Schulgarten-Referenten von Pettau und Marburg und der Bibliotheks-Commission von Eilli, Pettau und Marburg. 9. Wahl der ständigen Ausschüsse, der Bibliotheks-Commissionen und der Schulgarten-Referenten. 10. Anträge. Diese sind schriftlich einzubringen.

(Schülerausflug.) Am Samstag, den 18. Mai unternahmen die Schüler der vierten Classe der städt. Knabenschule unter Begleitung der Herren Lehrer einen Maiausflug nach Dichtenegg. Trotz der unangenehmen Witterung, die Ausflügler wurden tüchtig gewaschen, war die Stimmung der Knaben eine vorzügliche. Dank der Bemühungen der Damen Frau Blanke und Frau Wolf um die Knaben, erlitt keiner derselben eine Erkältung. Die Schulleitung fühlt sich nun nomena der Knaben veranlaßt, diesen beiden Frauen, wie den kinderfreundlichen Bürgern, welche ihre eleganten Wagen der Jugend zur Verfügung gestellt haben, ihren besten Dank zu entrichten. Es sind dies: Herr Bürgermeister Josef Orwig, Herr Dr. S. Ritter v. Fichtenau, Herr Gemeinderath R. Fürst, Herr Gastwirt J. Bratlschlo und Frau Marie Strasskiss. Welche große pädagogische Bedeutung den Schulausflügen von Seite der Schulbehörden zugewiesen wird, beweist dies, daß in der heuer in Marburg stattfindenden Bezirkslehrerconferenz der drei deutschen Städte: Eilli, Marburg und Pettau die erste Konferenzfrage lautet: die Schulpflichtgänge an den Volks- und Bürger Schulen in Bezug auf Zahl, Vorbereitung, Durchführung und Verwertung.

(Aus dem Landhause.) Der Landes-Ausschuß hat den provisorischen Gymnasiallehrer Herrn Dr. Carl Dzwald zum wirklichen Gymnasiallehrer am Kaiser Franz Josef-Gymnasium in Pettau ernannt.

(Z Sonderzüge) verkehren den 31. d. M. nach Marburg zur Vorstellung des Zirkus Vanum-Bailey. Anmeldungen sind bei Herrn Kaimler (Tabaktrafik) zu erstatten.

(Frecher Einbruch.) Sonntag den 19. Mai wurde im Pfarrhose zu St. Wolfgang bei Wisch am hellen Tage während des Spätgottesdienstes eingebrochen und ein bedeutender Geldbetrag gestohlen. Da in St. Wolfgang nur ein Priester die Seelsorge versieht und an Sonn- und Feiertagen nur ein Gottesdienst abgehalten wird, somit sämtliche Personen des Pfarrhause an demselben theilnehmen, so blieb der Einbrecher ungehindert.

(Feuerbereitschaft.) Vom 25. Mai bis 2. Juni, 1. Rolle des 1. Juges, Zugsführer Laurentschitz, Notzführer Martischitz. Feueranmeldungen sind in der Sicherheitswachstube zu erstatten.

(Verein Südmärk.) Unterstützungen haben erhalten: 5 Studierende 500 K 52 h leihweise; 6 Studenten 330 K (Stipendium); der Kindergarten in Mahrenberg 200 K; Deutsches Vereinshaus in Pettau 200 K; verschiedene Gewerbetreibende zusammen 2140 K; für Volksbüchereien wurden Bücher für 239 K 67 h angekauft. Spenden haben gesandt: Ortsgruppe Liezen 24 K; Schützenclub in Hohenmauthen durch H. Erber 10 K Klewein in Krems 11 K; Gemeinde Schottwien 20 K; Stadtgemeinde Hartberg 10 K; Ortsgr. Görz aus der Sonnwendfeier 37 K; Herrn Pfanz in Reichenberg 2 K; Ortsgr. Bleiburg 3 K 17 h; eine Tischgesellschaft durch H. Marek 5 K; Ortsgr. Weitsch 4 K; Ortsgr. Leoben, u. zw. Dr. Sp. 4 K. Röhler 10 K, Seegraben 21 K, v. Wanken 80 h, Haberl 40 h; Ortsgr. Wimpfing 60 K 52 h; Ortsgr. Wies 4 K; Ungenannt durch Dr. Binder 10 K; Ortsgruppe Leoben aus der Sonnwendfeier 15 K 60 h; Ortsgr. Ebensee 38 K 42 h; dieselbe ein Festertragnis 30 K 90 h; Frauenortsgr. Graz Erlös für vier Flaschen Stainzer Schilcher 64 K; Frau Doris 20 K; Fr. Tinnl Schuch 3 K; Ortsgr. Weiz 119 K 30 h.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Wie dem Kleingewerbe am besten geholfen werden könnte!

Ich höre und lese immer, daß man Fortbildungsschulen, Fachschulen, Meistercurse, Subventionen u. s. w. einführen soll, um dem Kleingewerbe am besten zu helfen. Das ist alles recht schön, aber nützen thut es nichts. Ich rede jetzt von meinem Gewerbe, aber so ist es auch bei allen anderen Gewerben. Ich bin Seiler, habe 3 Jahre gelernt, war 14 Jahre in der Fremde, habe in größeren und kleineren Werkstätten gearbeitet und bin nun seit 1877 Meister. In meiner Gesellenzeit arbeitete ich an Plätzen 2 bis 3 Jahre; dies zeigt doch zur Genüge, daß der Meister mit meiner Arbeit zufrieden war. Er lieferte die von mir fertig gestellten Waren anstandslos überall hin. Jetzt sagt man, der Meister soll Schulen besuchen. Ja, seit wann bin ich denn ein Esel geworden? Seit wann hab ich denn mein Handwerk vergessen? Ich kann mir gar nicht denken, warum ich jetzt auf einmal so dumm geworden bin, um in die Schule gehen zu müssen, damit mein Gewerbe besser wird! Bin ich ein Narr, oder sind es diejenigen, die mich in die Schule schicken? In natura sind es nach meiner Ansicht die, welche dem Kleingewerbe am besten auf eine solche Weise helfen wollen.

Ich bitte, mich in kurzem anzuhören, wie ich dem Kleingewerbe am besten zu helfen würde. Beim Hafner bekommt man Häfen, aber kein Seidenzeug, beim Hutmacher nur einen Hut, aber keinen Tuchstoff, beim Spengler nur Blechgeschirr aber keine Exereciarikel, und so geht es fort bis zum Mäusefänger herab. Wenn nun dem Handwerksstande der Handel mit handwerksmäßigen Artikeln verboten würde, dann ist dem ganzen Kleingewerbe auf einmal auch ohne Schule geholfen, dann ist der Kleingewerbe gerettet. Wer einen Hut kauft, geht zum Huterer und nicht zum Apotheker. Natürlich muß auch der Hausierhandel und das Agentenwesen in jenen Ländern, wo alle halbe Stunde ein Ort liegt, gänzlich abgeschafft werden. Die studierten Herren wissen schon, wo der Hund begraben liegt, aber ausgraben wollen sie ihn nicht.

Wenn ich mich auf die Ansicht der Herren da oben verlassen muß, so bleibt mir nichts übrig, als entweder ins Narrenhaus oder ins Armenhaus zu gehen. Was die studierten Herren für Kenntnisse vom Gewerbebestande besitzen, will ich in kurzem an einen thätiglichen Fall zeigen. Im Jahre 1883 wurden bekanntlich die Genossenschaften errichtet, welche zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel besitzen. Wie nun alle Gewerbe bei einer Einberufung beisammen waren,

lamen auch Rechenmacher und Gabelmacher. Zuerst ließ der politische Commissär (ein Jurist) die Gabelmacher rufen; dann entließ er sie nach eingeholten Informationen und ließ die Rechenmacher kommen. „Beim Teufel“, sagte er, „die Rechenmacher haben das gleiche Gesicht wie die Gabelmacher“. Jetzt wollte er auch die Gabelmacher eintreten lassen. Diese konnten aber nicht kommen, weil die Rechenmacher und Gabelmacher ein und dieselbe Person waren. „Ja“, sagte er, nun man ihm ans Herz legte, daß die Gabelmacher auch Rechenmacher seien, „das ist unmöglich. Das muß anders werden, das ist ja die reinste Puscherei, daß die Rechenmacher und Gabelmacher gleiches Gesicht haben“. Bitte, das ist vorgekommen und ist Thatsache! Ist das nicht zum wahnsinnig werden? Ein Sectionschef vom Ministerium sagte, der Kleingewerbebestand sei selber schuld, daß er darniederliegt, weil so ein Gewerbsmann für die gelieferte Arbeit von der Kunde das Geld nicht annehmen will! Ich bekam da einen Lachkrampf. Um das eine möchte ich den geehrten Sectionschef vom Ministerium bitten, mir einen Auftrag von einigen tausend Stricken zukommen zu lassen — verwendet er diese zum Aufhängen oder zu was immer — er darf versichert sein, daß ich das Geld für die Ware gewiß annehmen werde. Doch Spaß beiseite! Wenn man den Kleingewerbebestand retten will, so gebe man ihm, was ihm gehört. Meinnetwegen können täglich 1000 Bauernknechte usw. Gemischtwarenhandlungen eröffnen; handwerksmäßige Artikel gehören ihnen aber nie und nimmer zu. Ich glaube, daß sie mit Spezerei, Tuch usw. ohnehin genug Artikel haben; daher ist es nicht notwendig, daß er dem armen Teufel von einem Gewerbsmann das Brod vor der Nase wegschnappt. Thut's ja der Gewerbsmann dem Handelsstande auch nicht! Mich wundert's nur, daß nicht auch die Apotheker gewerbliche Artikel führen; vielleicht wird es noch werden. Der Gewerbebestand ist ja lahm genug, um auch dann noch mit Lammsgebuld zuzusehen. Die Millionen aber, welche die Regierung dem Gewerbebestande geben will, um ihm zu helfen, sind, bevor nicht die Grundübel des Niederganges des Gewerbebestandes behoben sind, in das Wasser geworfen.

Die Unio Catholica im Parlamente.

In der Sitzung vom 24. April des österr. Abgeordnetenhauses richteten die Abgeordneten Breiter und Genossen eine Interpellation an die Herren Minister des Innern und der Justiz betreffend die Schwindelereien der „Unio catholica“, die wir hier auszugsweise folgen lassen; jeder Commentar hiezu ist wohl überflüssig:

Die Statuten der Unio catholica, insbesondere die Bestimmungen über die Art der Zusammenfassung der Generalversammlung, über die Art der Gehahrung mit dem Vermögen der Gesellschaft und insbesondere die Versicherungsbedingungen, ermöglichen der Unio catholica, deren Deficit von 138.829 K angeblich mit 123.200 K des Garantiefonds gedeckt ist, zahlreiche Opfer zu fangen, dieselben auszubeuten, ohne ihnen die geringste Sicherheit zu bieten. Für die Unio catholica sind auch diese Statuten nicht maßgebend, denn nach den von ihr versendeten Circularen nimmt sie auch Lebensversicherungen auf, und in den von der Unio catholica in den Blättern veröffentlichten Einschaltungen unterschrieben: „Unio catholica“ und „Janus“, bietet sie die besten Bedingungen für Lebensversicherungen.

Die Unio catholica hat im letzten Jahre, gestützt auf die mächtige Protection des Cardinal-erzbischofs von Wien, auf den päpstlichen Segen — ertheilt am 24. August 1900 (die Unio catholica sendete aus dem Gewinnüberschusse nach Rom einen Peterspfennig im Betrage von 1000 Fres.) Hört! Hört! — auf die Agitation der Jesuiten, Geistlichkeit und Ordensoberen in Galizien eine rührige Agitation entwickelt, um Mitglieder zu acquiriren, und soll, obwohl ihr Garantievermögen bloß 23.000 K ausmacht, Versicherungen von vielen Millionen Kronen abge-

schlossen haben. Die Unio catholica ist, falls Schäden in größerem Umfange eintreten sollten, nicht in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen, dafür sind auf Grund der von dem Ministerium des Innern genehmigten Statuten die „versicherten“ Opfer bis zur Deckung des ganzen Schadens als „Mitglieder“ des „Vereines“ zu Geldzahlungen von unbestimmter Höhe heranzuziehen.

Seit April 1900 hat die Unio catholica durch ihre Repräsentanz in Galizien, an deren Spitze der clericale Advokat Dr. Starzewski, der Bernardinerbrüder und bekannte Mädchenverführer P. Petus Olszewski und ein gewisser Thumen gestanden sind, unter den Augen der Behörde viele Schwindeleien begangen, welche bisher noch nicht geahndet sind. Die Unio catholica, deren Ehrenpräsident, laut Statut, der jeweilige Erzbischof von Wien ist und deren Seele ein gewisser Baron Kalbermatten, „Centraldirector“ ist, hat unter gewählter Reclame, unter geistlicher Assistenz und unter der Versicherung, daß jeder Beamte, jeder Versicherte der Unio catholica des päpstlichen Segens theilhaftig ist (Hört! Hört!), zuerst einen Stab von Beamten und Agenten geworben. Von diesen Beamten und Agenten wurden Cautionen im Betrage von 800 bis 6000 K verlangt. Auf diese Weise wurden zahlreiche Personen um ihr Geld gebracht. (Hört!) Der wegen dieser Betrügereien verhaftete Generalagent Thumen verantwortet sich dahin, daß er stets im Auftrage und im Einverständnisse mit Baron Kalbermatten, P. Petus Olszewski und Dr. Starzewski gehandelt hat.

Aber nicht nur die Cautionen der Angestellten, sondern auch das Interesse von Tausenden Versicherten der Unio catholica kommt hier in Betracht. Sind ihre eventuellen Ansprüche gesichert? Wie wurden die von ihnen eingezahlten Prämien verwendet? Flossen sie in die „Cassen“ des Vereines „Unio“ oder in die Privattaschen der Functionäre oder wurde ein Theil des dem Publikum abgenommenen Geldes zu clericalen Zwecken verwendet? Das alles zu erfahren, ist Aufgabe des Strafgerichtes, welches sich hiebei nicht durch das Telegramm des Cardinals Rampolla an die „Unio“, durch den Segen des Erzbischofs Iffakowicz und durch die mächtige Protection der Jesuiten abhalten lassen darf. Die Unio catholica stand in engster Fühlung mit der weltlichen und Ordensgeistlichkeit und mit den Führern der clericalen Partei in ganz Oesterreich, insbesondere aber in Galizien.

Daß diese Partei alles aufbietet, um den in Galizien aufgetretenen Scandal mit der Unio catholica zu vertuschen, ist leicht begreiflich. So wurde dem Generalagenten Thumen vor seiner Verhaftung nahegelegt, sich nach Amerika zu flüchten und als er verhaftet wurde, Wahnsinn zu simuliren. Die Vertuschung soll jetzt, wie man in Galizien befürchtet, in der Weise geschehen, daß man alle Schuld auf Thumen wälzt, um nur den Baron Kalbermatten, P. Petus Olszewski und andere clericale Größen zu schonen und zu schützen.

Nach dem Versicherungsregulativ ist jede Versicherungsgesellschaft verpflichtet, ihre Prospective und Tarife dem Ministerium des Innern vorzulegen. Die „Unio catholica“, welche Feuer-, Hagel- und Lebensversicherungen abgeschlossen hat, soll Tarife, insbesondere für Leben nicht gehabt haben. Was die Prospective betrifft, so bediente sie sich solcher, auf welcher die Muttergottes, auf einer Mondichel stehend (darunter die Nummer des Versicherungsantrages!) und ein Cardinals-hut mit den Insignien angebracht war. (Hört!) Ueberdies war in zahlreichen Circularen der päpstliche Segen als Reclame für die „Unio“ beigegeben. Nach den Statuten ist die „Unio catholica“ ein Verein der Katholiken. Die clericale und für antimilitärisch sich ausgebende „Unio“ hat aber nicht bloß jüdische Agenten angestellt (das Verzeichniß dieser Agenten folgt im Anhang sondern gegen die Statuten orthodoxe galizische Juden (Hört! — Heiterkeit) versichert und specielle Tarife für Versicherung der Juden verwendet.

Freilich handelte es sich der „Unio catholica“ nicht darum, die Juden vor Brandschaden oder Leben zu versichern, sondern nur um ihr Geld für leere Cassen der Functionäre der „Unio“; denn wenn bei einem Juden ein Schadensfall vorkam, berief sich Baron Kalbermatten auf den Artikel I der Statuten, womit er freilich bei den Gerichten sachfällig wurde.

Die Interpellanten fordern strenge Untersuchung der Gesellschaft. Interessant ist ein Verzeichniß von 48 bei der Unio catholica in Galizien als Agenten angestellten orthodoxen Juden, das der Interpellation beigegeben ist.

Humoristische Wochenschau.

Wer noch den Werth einer guten Presse und insbesondere den der „Pettauer Zeitung“ bezweifelt, kann sich an dem Richterspruche des Marburger Erkenntnisgerichtes vom letzten Dienstag eines Besseren belehren. Dort wurde ich, weil ich ein einziges Mal die „Pettauer Zeitung“ nicht erscheinen ließ, zu 60 K Geldstrafe verurtheilt. Es gehört oft eine tüchtige Portion Heldenmuth dazu, den Zeitungsredacteur zu spielen, aber um mich nicht nochmals abstrafen zu lassen, werde ich die „Pettauer Zeitung“ bis an das Ende aller Zeiten erscheinen lassen.

Das war wieder einmal eine interessante Verhandlung! Hochwürden Segula hatte mich kaum erblickt, als er auf mich zutrat und meine Stiefeletten musterte, glücklicherweise hatte ich nicht seine zwei rechtsseitigen, sondern meine eigenen an, was ihn offenbar sehr befriedigte. Herr Kaplan Mursic war mit seinem Vertreter Dr. Brumen erschienen und ich bedauerte, daß niemand da war, um eine photographische Momentaufnahme der drei slovenischen Größen zu machen. Brumen, Mursic und Schegula, das ist die Quintessenz slovenischer Intelligenz! Ebenso interessant waren aber auch die zwei hübschen Bauernmädels aus St. Benedicten, welche furchtlos in Gegenwart der geweihten Herren alles ausplauschten, was ihnen der Herr Kaplan in der Weichte zugelüftet hatte. Na so was! — dachte sich Herr Segula und kalter Angstschweiß lief ihm über den Rücken; ich aber hatte eine ganz eigenartige Empfindung. Hier slovenische Bauern und Bauernmädels, die stramm mit dem Deutschen halten, obwohl er ihrer Sprache nicht mächtig ist, dort der slovenische Priester und Advokat, die „berufenen Führer“ der Nation, einsam und verlassen und moralisch gerichtet durch die Aussage der Bauern, welchen man bisher derart schneidendes und muthiges Auftreten gar nicht zutraute. Da haben wir eine gewaltige Bresche in die Gewalt-herrschaft der privilegierten Ausbeuter geschossen und ich hoffe, der „Nas dom“ wird zu klein sein, um das Loch zugustopfen.

Da ich aber schon beim „Nas dom“ angelangt bin, muß ich diesem neuen slovenischen Weltblatte einige Zeilen widmen. Es ist nicht nur das billigste Blatt, welches jemals in slovenischer Sprache erschien, es hat auch das kleinste Format und den geringsten Umfang und den dummsten Inhalt. Es ist sozusagen eine gedruckte Beleidigung des guten Geschmacks. Nur in einem Punkte stimmt es mit dem „Stajerc“ überein; es ist nämlich auch in der eigentlichen slovenischen Bauernsprache geschrieben und läßt alle neuslovenischen Brocken beiseite. Schau, schau! Ganz ohne Saug und Klang haben sie ihre „herrliche“ frischgebackene „Schriftsprache“ begraben.

Hier ruht in Gott

das berühmte „Neuslovenische“, geboren von den Professoren, gestorben in seinem 25. Lebensjahre, unverstanden von der Mehrtheit des slovenischen Volkes und unbetrachtet von allen vernünftigen Leuten.

Es starb am „Stajerc“, Gott geb' ihm die ewige Ruh', auf daß es nicht als Gespenst noch jahrelang in den Schulen „umgehe“ und die Kinder erschrecke. Amen.

Annoucen

In allen Zeitungen und Fachzeitschriften, Courabücher etc. besorgt rasch und zuverlässig zu den vertheilhaftesten Bedingungen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenvorschläge, Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-Tarife kostenfrei.

Rudolf Mosse

Wien I., Sallersstätte 2.

Frag. Graben 14.

Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Zürich.

Zu verkaufen alte, gut erhaltene Sachen:
1 Schlafdivan, 6 Stück gepolsterte Sessel, 1 Sopha, Waschkasten, Tisch, eine Bettunterlage.

Zu erfragen in Herrn Blanke's Buchhandlung hier.

Kuranstalt Sauerbrunn Radein, Höhn & Co.

in Bad Radein, Steiermark, Post-, Bahn- u. Telegrafestation.

Quellen: Original-Radeiner-Sauerbrunn, „Neuquelle“, „Giselaquelle“, „Margheritaquelle“ und 4 Eisenquellen.

Trink- u. Badecur. Sauerbrunnbäder. Eisenbäder, Hydropathische Cur, Dr. Szelle Massage, Kefir- u. Molkencuren. Saison: 15. Mai bis Ende September. Klima: mild und gesund, Luft rein und staubfrei. Meilenweit keine Fabriken.

Original-Radeiner-Sauerbrunn.

Reichhaltiger Lithion- u. Lithion-Natron-Säuerling. — Unübertroffene Heilquelle gegen Blasen-, Nieren-, Magenleiden, Gicht und Catarrhe, namentlich gegen Blasenstein, Gries und Sand. Enormer Kohlensäuregehalt, prächtiges, natürliches Moussoux, hervorragendes Erfrischungsgetränk in Mischung mit jungen säuerlichen Weinen, Fruchtsäfte etc.

Giselaquelle u. Marghitquelle Radeiner-Tafelwässer, reinste alkalische, kohlenäurereiche Sauerbrunnen, vorzügliche, feine Erfrischungsgetränke, welche selbst alte starke Weine, auch bei längerem Stehen in Mischung nicht schwärzen. — Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Directer Versand nach allen Richtungen und Prospective gratis u. franco durch die

Brunnen-Direction.

Überall

auch an den kleinsten Plätzen, werden tüchtige Personen für den Verkauf eines gangbaren

Specialartikels

gesucht. Jedermann kann sich Einkommen von 5 bis 80 Kronen pro Tag schaffen, auch als Nebenbeschäftigung. Offerten unter Chiffre: „Lobnend“ an Annoncen-Expedition H. Schalek, Wien I.

Für Weinbautreibende!
Für Landwirte!

ZUM

Bespritzen der Weingärten

als auch zur Vertilgung der Obstbaumschädlinge

sowie zur Vernichtung

des Hederichs und des

wilden Senfs,

haben sich Ph. Mayfarth & Co.'s patentirte

selbstthätige

tragbare, als auch fahrbare Spritzen



„Syphonia“

am besten bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt. Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen.

Man verlange Abbildung und Beschreibung von

Ph. MAYFARTH & Co.

K. k. a. p. Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Special-Fabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

WIEN, II Taborstrassa Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen. — Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis.

Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.



Clavier-Niederlage und Leihanstalt

VON

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse, Parterrelocalitäten 54

(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue freuzsaitige

Mignon, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

in Aufschholz, polirt, amerikanisch mattlack, gold graviert schwarz mit. Ebenholz, sowie

Harmoniums

(Schnel-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerik. Sang-Systeme, aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Specialitäten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintauch und Verkauf überspielter Instrumente. Billigste Miete. — Übernahme von Stimmungen.



Wit

A. Chierry's Balsam

befeuchte man die Zahnbürste, um dann mit derselben die Zähne gründlich zu reinigen und hiedurch jeder Verderbnis derselben vorzubeugen und bei Bedarf auch eine schmerzauflösende Wirkung zu erzielen.

Man vermeide Imitationen und achte auf die in allen Culturstaaten registrierte grüne Konnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: Klein echt. — In fast allen Apotheken erhältlich. Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. — Probestacons nebst Prospect und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller. Man adressiere an A. Chierry's Schutzengel-Apothek in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Unzählige Atteste liegen auf und langen täglich neue beim Erzeuger ein. 8.

Grazer

Handelsacademie.

Die dreiclassige Schule wird am 15. September d. J. noch einmal eröffnet. Vom 15. September 1902 an erfolgen nur mehr Aufnahmen in die neue vierclassige Schule.

Aufgenommen werden: Mittelschüler, welche das Unterghymnasium oder die Unterrealschule mit Erfolg absolviert haben, ohne Aufnahmsprüfung; Bürgerschüler mit guten Zeugnissen gegen Aufnahmsprüfung aus Deutsch, Algebra und Rechnen; Schüler von anderen Lehranstalten, z. B. Lehrer-Bildungsanstalten, zweiclassigen Handelsschulen, ausländischen Schulen, bedingungsweise.

In die Vorbereitungsclassen können Schüler eintreten, deren Zeugnisse nicht den oben angegebenen Bedingungen vollkommen entsprechen und Fremde, welche sich erst in der deutschen Sprache vervollkommen müssen. Die Vorbereitungsclassen schließt sich aber vom 15. September 1901 ab schon an die neue Organisation an.

Nähere Auskünfte ertheilt jederzeit die Direction, Kaiserfeldgasse Nr. 25.



3. 2790.

Stundmachung.

Aus der Johann Ritter von Ebenau'schen Blindenstiftung gelangt eine Prämie mit dem Jahresbezug von 200 Kronen vom 20. März 1901 zur Wiederverleihung.

Anspruch hierauf haben arme Blinde beiderlei Geschlechtes und zwar insbesondere solche, die überdies kränzlich sind oder im hohen Alter stehen.

Die Bewerber um diese Prämie haben ihre mit dem Tauffcheine, dem von einem Staatsarzte ausgestellten oder vidierten ärztlichen Zeugnisse, dem legalen Armutzeugnisse, sowie mit dem Nachweise ihrer Heimathberechtigung in einer Gemeinde Steiermarks und mit allfälligen sonstigen, die Würdigkeit und Bedürftigkeit des Bittstellers nachweisenden Begehren belegten Gesuche bis 15. Juni 1901 an die k. k. steiermärkische Statthalterei in Graz einzusenden.

Stadtamt Pettau, am 18. Mai 1901.

Der Bürgermeister: J. Orzig.



In Hugo W. Mitschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikanergasse 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldbetrages (durch die Postparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

Der Praktische Landwirth.

3 Bände. Landw. Zeitung für Jedermann. Gegründet 1864. Erscheint Dienstag in 8. Postparcasse-Format. Ganzjährig K. 4, Vierteljährig K. 1.

Der Ökonom eines Gutes.

4 Bände. Landw. Volks-Zeitung. Gegründet 1878. Erscheint den 1. u. 16. jeden Monats in 8. Postparcasse-Format. Ganzjährig K. 1.

Probeummern gratis und franco.



100 — 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Österreich, VIII., Deutschgasse Nr. 8, Budapest.

Blüß-Stauffer-Mitt

in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Ritteln zerbrochener Gegenstände, bei: **Adolf Sellinschegg.**

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfe u. and. nervösen Zuständen leidet, so lange Brochüre darüber. Erh. l. f. g. r. a. i. s. und franco durch die Schweizer Apothek., Wandlitz u. B.

**Fabelhaft
Unglaublich!**

billig sind unsere allgemein beliebten und durch viele Anerkennungen ausgezeichneten

- 10 Uhren-Specialitäten** und zwar:
Feine Nickel-Remontoir, vorzügl. reguliert, 36 Stünd., in Werk fl. 2.50
Die beliebte Nickel-Anker-Remontoir System Roskopf „ 4.—
Schwarz-Stahl-Remontoir mit 8 Stahl-Mäntel „ 3.50
Weissmetall doppelt gedeckt mit Goldrand reich gravirt „ 3.50
Gold-Rem. 3 Goldin-Mäntel „ 3.50
Röhren Nickel-Anker-Remont. „ 5.—
Prima Silber-Remontoir mit doppeltem Goldrand 6 Rubis „ 4.25
Ditto für Damen 6 Rubis „ 4.50
Prima Silber-Herren-Anker-Uhr, 8 Silber-Mäntel 15 Rub. „ 6.50
Ditto Tula-Silbe.-Anker-Sav. „ 7.—
Jede Uhr sollfrei bei Abnahme von mindestens 3 Stück pro Sorte. Einzelne Musterstücke 1 Krone mehr. Versandt prompt gegen Voraussendung oder Nachnahme des Betrages. Umtausch gestattet. Unsere anerkannten billigen Preise haben nachweislich schon tausenden von Uhrmachern und Händlern zu einer guten und sicheren Existenz verholfen.

Uhren-Engros-Haus
S. Kommen & Co., Basel,
(Schweiz.)
Filiale Bregenz (Vorarlberg)
Briefporto 25, Karten 10 H.

Wohnung,

3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist vom 1. August ab zu vermieten. Anzufragen bei

W. Blanke, Hauptpl.

Wochenmarkt-Preise

Gattung	Maß und Gewicht	Mitteldurchschnittspreis in d. W.	
		K	h
Weizen	100 Kilogr.	15	—
Korn	„	15	—
Gerste	„	13	—
Hafer	„	15	—
Kulturgr	„	13	—
Hirse	„	14	—
Haibou	„	13	—
Erdäpfel	„	9	—
Erbsen	„	16—20	—
Erbsen	Kilogramm	56	—
Erbsen	„	56	—
Hirsebrot	Liter	27	—
Weizengries	Kilogramm	32	—
Weis	„	56	—
Juder	„	96	—
Wieschen	„	56	—
Wiesel	„	16	—
Rümmel	„	1	40
Wachholderbeeren	„	50	—
Krenn	„	40	—
Suppengrünes	„	30	—
Mundmehl	„	26	—
Semmelmehl	„	22	—
Polenmehl	„	20	—
Rindschmalz	„	1	80
Schweinschmalz	„	1	40
Speck, frisch	„	1	21
Speck, geräuchert	„	1	20
Schmeer	„	1	21
Salz	Kilogramm	1	24
Butter, frisch	„	1	60
Räse, feirisch	„	—	—
Eier	45 Stück	2	—
Rindfleisch	Kilogramm	1	12
Kalbsteif	„	1	12
Schweinefleisch jung	„	1	20
Lafelbl	„	1	40
Räbsöl	„	1	10
Kerzen, Glas	„	—	88
Seife ord.	„	—	64
Brantwein	Liter	—	76
Bier	„	—	40
Weinessig	„	—	32
Milch, frische	„	—	14
„ abgerahmte	„	—	12
Holz hart Meter lang	Meter	6	80
„ weich	„	5	—
Holzlohlen, hart	Stückliter	1	80
„ weich	„	1	60
Steinkohlen	100 Kilogr.	2	40
Heu	„	4	80
Stroh, Lager	„	3	—
„ Stren	„	1	80

Ausgleiche

von nothleidenden, in Zahlungsstockung geratenen Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Fabrikanten, Guts- und Realitätenbesitzern u. (auch im Concurse befindliche) werden von alter pretocollirter vielfach ausgezeichnete, bestrenomirter Firma übernommen und rasch und gewissenhaft durchgeführt.

Auf Wunsch wird das zur Bezahlung der Ausgleichsquoten erforderliche Capital constant beschafft.

Gefl. nicht anonyme Anträge unter „Discret und Neell N. 7005“ an das Annoncen-Bureau „Zitter“ Wieu 7, Mariahilferstraße 62.

Gute Uhren billig.

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie
verkauft an Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik u. Goldwaren-Export
haus



Brüx (Böhmen.)

Gute Nickel-Remontoir-Uhr fl. 3.75.

Echte Silber-Remontoir-Uhr fl. 5.80.

Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold- und silb. Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben.

Illustr. Preisocatalog gratis und franco.

Gasthaus-Einrichtung,

bestehend aus Tische, Sesseln, Schankpudel, Gläserkasten, Gläser, Flaschen, Lampen, Kleiderrechen billig, auch einzeln zu haben, Herrngasse 20. (Mehinger Haus).

Nähere Anfrage bei:

**Leop. Slawitsch,
Pettau.**

Offertanschriftung

1. für einen **Kasernbauplatz.**

Verkaufsanbote über Bauplätze im Ausmaße von 1 bis 6 Joch mit genauer Angabe von Lage, Größe und Preis des Grundes wollen beim Stadtamte Pettau bis 15. Juni 1901 eingebracht werden.

2. für einen **Forstschulbauplatz.**

Verpachtungsanbote über Bauplätze im Ausmaße von 1 bis 3 Joch, welche nahe einer Straße gelegen sein sollen, mit genauer Angabe von Lage, Größe und Höhe des Pacht-schillings wollen beim Stadtamte Pettau bis 15. Juni 1901 eingebracht werden.

Pettau, am 23. Mai 1901.

Der Bürgermeister: **J. Ormig.**

**Setzer-
LEHRLING**

mit entsprechender Schulbildung wird aufgenommen in der Buchdruckerei

W. Blanke, Pettau.

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit benachrichtige ich meine sehr geehrten Kunden und ein geehrtes Publikum, daß ich behufs Vergrößerung des Betriebes mein Geschäftslocale in die

Bürgergasse Nr. 10

(Krauz'sches Haus)

verlegt habe und bitte ich, mir auch in meiner jetzigen Betriebsstätte das mir bisher bewiesene Wohlwollen ungeschmälert zutheil werden zu lassen. Ich benütze die Gelegenheit, mich zur raschen Anfertigung aller Art **Herren- und Knabenkleider, Uniformen etc. etc.** in elegantester Ausführung bei billigen Preisen, aufs neue zu empfehlen und zeichne

hochachtungsvoll

Franz Kossi, Civil- und Uniformschneider
Pettau, Bürgergasse 10.

Fahrdnung von der Station Pettau.

Postzüge.						
Ankunft	Uhr		Abfahrt	Uhr		Nach
	Stunde	Minute		Stunde	Minute	
Früh	7	12	Früh	7	22	Triest u. Märzschlag
Nachmitt.	5	19	Nachmittag	5	29	Wien und Triest
Vormittag	9	32	Vormittag	9	42	Wien und Budapest
Abends	8	45	Abends	8	55	Wien, Budapest, Warasd.
Schnellzüge.						
Nachts	1	55	Nachts	1	56	Wien und Triest
Nachts	3	49	Nachts	3	50	Wien, Budapest, Warasd.
Nachmitt.	1	44	Nachmittag	1	45	Wien und Triest
Nachmitt.	3	13	Nachmittag	3	14	Budapest



KINDER-WAGEN

in allen Ausstattungen und stets lagerndem Vorrath zum Preise von 12, 16, 20, 24, 30, 36 und 40 Kronen empfehlen
Brüder Slawitsch, Pettau.

Chief-Office: 48. Brixton-Road, London, SW.

A. Thierrn's echte Centifoliensalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingebrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich.

Erhältlich in den Apotheken.

Das Post franco 2 Tiegel 3 Kronen, 50 Heller. Ein Probe-tiegel gegen Vorausanweisung von 1 Krone 80 Heller be-fendet nebst Prospect und Depotverzeichnis aller Händler der Erde Apotheker A. Thierrn's Fabrik in Pregrada bei Rohitoch-Sauerbrunn. — Man merke Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke.

Heinrich Mauretter,

Specerei-, Wein-, Delicatessen- und Südfrüchten-Handlung,
PETTAU,

empfiehlt 1^o allerstärkste Patent-Gumibänder zur Veredlung, Sollinger Veredlungsmesser, 1^o Raffia-Bast, Aussiger-Blauvitriol, Antiperonospora 30 kr. per Paket, für 100 Liter Wasser, dazu braucht man keinen Kalk, feinsten, gemahlenen Schwefelstaub, Schwefelverstäuber.

Mache auch aufmerksam auf mein gut sortiertes Lager von Delicatessen, Wein, Südfrüchten und Specerei-waren.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit unseres innigstgeliebten Enkels

Franz Oblak

Schülers der 1. Classe des Kaiser Franz Josef-Gymnasiums fühlen wir uns angenehm verpflichtet, Allen für die so zahl-reiche Betheiligung am Leichenbegängnisse, für die schönen Kranzspenden, unseren tiefstgefühlten Dank auszusprechen.

Insbesondere danken wir Herrn k. k. Bezirkshauptmann Baron von Apfaltrern, Herrn k. u. k. Oberstlieutenant Ritter von Krautwald, Herrn Bürgermeister Orniq, den Herren Jurza und Kasimir, der hochwürdigen Geistlichkeit, dem katholischen Frauenvereine, den Bewohnern von Pettau und Umgebung, dem Herrn Gymnasialdirector sammt den Herren Professoren und Mitschülern des Verstorbenen.

Es ist uns leider unmöglich, jedem Einzelnen unseren Dank abzustatten, weshalb wir auf diesem Wege nochmals allen P. T. Wohlthätern herzlichst danken.

Die tieftrauernden Großeltern:

Mathias und Marie Modrinjak.

Soeben erschienen
Brockhaus
Konversations-Lexikon
 XIV. vollständig neubearbeitete Auflage. Neurevidierte Jubiläum-Ausgabe. Bd. I. Preis K 12. (Mit 71 Tafeln, 25 Karten und 104 Textabbildungen). Auch gegen Monatszahlungen zu haben bei W. Blauke, Buchhandlung in Pettau.

M. Janz, Fein-Büchsenmacher in Ferlach

(Kärnten), vom k. k. Arsenal geprüfter Büchsenmacher, von vielen Herrschaften ausgezeichnet durch schmeichelhafte, eigenhändig geschriebene Besoldungsscheine, empfiehlt Luxus-Jagdgewehre. Garantiert einen noch nicht über-troffenen Schrot- und Kugelschuss, besonders erlaube ich mir aufmerksam zu machen auf meine Express-Doppell-Kugelbüchsen und Büchsenlinsen. Umgestaltungen von Vorderläder auf Hinterläder, sowie alle Reparaturen werden bestens ausgeführt und billigst berechnet. — Preis-Courante gratis und franco.



„Ist die Marke der Kenner und Meisterfahrer!“

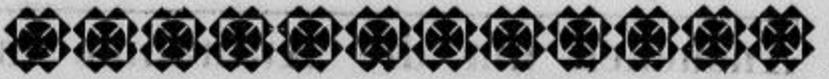
Styria-Fahrräder sind an Güte und Dauerhaftigkeit heute anerkannt als Weltruf beste Marke.

Dem P. T. Publikum sei die Gelegenheit geboten, mit ruhigem Vertrauen die Wahl zu treffen, indem die notierten Preise zum grossen Vortheile der P. T. Kunden reducirt wurden. Garantierte, neue Modelle 1901.

- „Styria“, Modell A, starke Tourenmaschine 200 Kronen.
- „Styria“, Modell 30, elegante starke Tourenmaschine 240 Kronen.
- „Styria“, Modell 31, feinste starke Tourenmaschine 280 Kronen.
- „Styria“, Modell 3a, Strassenrenner und Tourenmaschine, eleganteste und solideste Ausführung, enge Trittstellung und mit gekröpftem Hinterbau 300 Kr.
- „Styria“, Modell 25, Rennbahn- und Strassen-Rennmaschine, Meisterwerk modernster Fahrradtechnik, Präcisionsmaschine höchster Vollendung, leichterer Lauf wie bei irgend einem erstclassigen Concurrenz-Fabrikate, garantirt durch das unübertroffene Styria-Patent-Curbellager 360 Kronen.
- „Styria“, Modell 26a, Luxus-Herren-Rad und Strassenrenner, von höchster Vollendung und leichtestem Lauf mit neuem Styria, Patent-Kurbellager 360 Kronen.
- „Styria“, Modell 26b, Luxus-Herren-Rad und Strassenrenner, Innenlöthung und Innenbremse, mit Styria-Patent-Kurbellager 400 Kronen.
- „Styria“, Modell 7, elegante Damenmaschine in feinsten Ausstattung 240 Kronen.

Preise auf Raten nach Übereinkommen. Fahrrad-Bestandtheile compl. sortirt.

Niederlage: **Brüder Slawitsch, Pettau.**



Schutzmarke: Anker
LINIMENT. CAPSICI COMP.
 aus Nighers Apotheke in Prag.
 ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h. Kr. 1.40 und 2 Kr. vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man mit Originalflaschen in Schutzmarke mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Nighers Apotheke an, dann ist man sicher, das Original-Produkt erhalten zu haben.
 Nighers Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, I. Elisabethstraße 5.

Neu! Originell! Zeitgemäß! Praktisch!

ZEITLEXIKON

registriert alles, was auf den Gebieten der Politik, Volkswirtschaft, Wissenschaften, Landwirtschaft, Gewerbe, Literatur, Kunst, Chemie, Physik, Medizin, Industrie, Handel, Verkehr, Militärwesen, Marine etc. an Bedeutendem und Wissenswertem in die Erscheinung tritt.
 ist unentbehrlich als Nachschlagewerk von unvorzählbarem Werte für Handwerker, Gelehrte, Kleinhandlende, Grossindustrielle, Techniker, Künstler, Journalisten, Schriftsteller, Politiker, Parlamentarier, Finanzleute, Landwirte, Beamte, Studirende etc.
 Monatlich ein Heft von 100-125 Seiten.
 Preis jedes Heftes 1 Mark.
 Die Zusendung ist durch alle Buchhandlungen zur Ansicht zu erhalten, auch direct von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Wahrlich!

"Froschwin"

hilft
großartig
als unerreichter
„Insecten-
Tödtler“.

Kaufe aber „nur in Flaschen.“

Pettau: Josef Kasimir.	Pettau: F. C. Schwab.	Winiza: N. Moses & Sohn.
" Ignaz Behrbalk.	" Adolf Sellinschegg.	Wind. Feistritz: Stiger & Sohn.
" B. Leposcha.	" R. Wraischo	" A. B. Krautsdorfer.
" Brüder Mauretter.	Friedau: Alois Martinz.	" Karl Kapatsch
" F. Riegelbauer.	" Oltmar Diermayr.	" A. Pinter.
" B. Schulznt.	Gonobitz: Franz Kuprit.	

Städtisches Ferk-Museum
zur Besichtigung geöffnet an Sonn- und
Feiertagen von 9 Uhr vormittags bis
4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten per
Person 40 h, Studenten- und Militär-
karten 20 h. Erhältlich in der Buchhand-
lung des Herrn W. Blanke, bei Herrn
Jof. Spallt, Juwelier und in der
Tabaktrafik, Herrngasse Nr. 26, gegen-
über dem Studentenheim. Mitglieder des
Museum-Vereines haben freien Zutritt.

Ein Wunder
aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma übersendet
jeder Person, welchen Sta ndes immer,
gegen Postnachnahme um den in der
Geschäftszeit noch nie dagewesenen
Preis von

NUR 3 Kronen
kollektred 1 vorzügl., genau geh. 24 stü.
Uhr mit 3-jähriger Garantie.
Ausserdem erhält jeder Besteller der-
selben eine elegante fein faconierte
Uhrkette gratis beigelegt. Sollte
die Uhr nicht convenieren, so wird
dieselbe gern umgetauscht oder Be-
trag retournirt. Einzig und allein zu
bestehen durch das
Schweizer
Uhren-Engros-Etablissement
Basel-Nerberg (Schweiz)
Nachweislich viele Tausende
zur vollsten Zufriedenheit versandt.

Patentirte
Hand- und Rückenbeschwe-
lungs-Apparate
einfach und doppelwirkend.

Patentirte ↓↓↓↓↓↓↓↓↓↓
Peronospora-Apparate
neuester Systeme.

Schwefelkohlenstoff-Spritzen
(Injectoren)
gegen die Phyloxera.

Wetterschiess-Apparate.
Specielle Spritzen für Obst-
bäume und alle anderen Ge-
räthe für Obst- u. Weinbau
liefert zu billigsten Fabrikspreisen

Ig. Heller
WIEN, II. Praterstrasse 49.

Wiederverkäufer gesucht.

Prospecte gratis und franco.

Goldene Medaille Paris!

„FLORA“ Vieh-Nährpulver.

Bestes diätetisches
Mittel

„Flora“

wird verwendet: bei Pferden,
bei welchen Magenstörungen
eingetreten oder welche über-
haupt vom Hause aus
schlechte Fresser sind, ferner
bei Kühen, um einerseits die
Quantität der Milch zu
verbessern, andererseits die höchstmögliche Milchabsonderung zu er-
zielen, dann zur Auffütterung von Ochsen und Schweinen, sowie auch
zur kräftigen Ausbildung von Kälbern und Schafen. Ebenso zweck-
dienlich ist die Anwendung von „Flora“-Viehnährpulver bei Stall-
wechsel oder schlechtem Futter und endlich als Präservativ bei herr-
schenden Seuchen.

Man vergesse daher nie, das in seiner
ausgezeichneten Wirkung einzig dastehende
Viehnährpulver „Flora“ dem Futter
beizugeben.

Ein großes Paket 1 K 30 h., kleine Pakete 70 h u. 40 h.
Nur in Paketen mit obiger Schuhmarke versehen erhältlich.
Hauptversandt: „Flora“, Neustadt a. d. Böhm. Nordb.
Zu haben in Pettau bei: Herrn Jos. Kasimir und Herrn Heinrich
Mauritter.

**Ansuchen um die Aufnahme in
den Heimatsverband**
sind vorrätzig bei
W. BLANKE, Pettau.

Grosses Lager
aller gangbaren Sorten von
Geschäftsbüchern
in starken Einbänden
in der Buch- und Papierhandlung
W. Blanke, Pettau.

ROHITSCHER
SAUERBRUNN **Sempet-Stypia Quelle**
WELTBERÜHMTES
Erfrischungs-Getränk, Unübertrroffene Heilwasser